

Osterbrief 2020



Kirchengemeinde Drakenburg-Heemsen

Heemsen, den 12.04.2020 – Ostersonntag

Liebe Leserin, lieber Leser,

was ist das gerade für eine beschwerliche Zeit, in der wir leben. Abstand voneinander sollen wir halten. Sich in geselliger Runde unbekümmert zu treffen ist undenkbar. Der Einkauf im Supermarkt gestaltet sich zum Spießbrutenlauf. Und Gottesdienste gibt es nur noch im Fernsehen oder im Internet. Aber wir dürfen die Kirche zum stillen Gebet öffnen.

Am Karfreitag wurden in aller Stille Bitten an das große hölzerne Kreuz angebracht. Es tut gut, sich im Gebet mit vielen anderen verbunden zu wissen, gleich ob im Kirchengebäude oder in den eigenen vier Wänden.

Heute feiern wir nun Ostern. Das Fest der Auferstehung. Ein fröhliches Fest. Wir feiern, dass nicht der Tod das letzte Wort hat, sondern das Leben. Diese Osterbotschaft will in erster Linie erfahren werden. Man kann sich ihr öffnen, Raum geben. Es würde mich freuen, wenn Sie in diesem Jahr wieder neu – oder vielleicht auch zum ersten Mal – vom „Ostergeheimnis“ ergriffen und mit österlicher Freude erfüllt werden.

Ihr Pastor
Dietmar Hallwaß



Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.



Angedacht

Das Grab ist leer. Der Stein davor weggerollt: Das ist das biblische Bild für Ostern. Ein merkwürdiges Bild. Tote Steine als erste Zeugen vom Auferstehungsgeschehen. Leere als Zeuge vom Leben. – Reicht das an Anschaulichkeit? Reicht mir dieses biblische Bild?

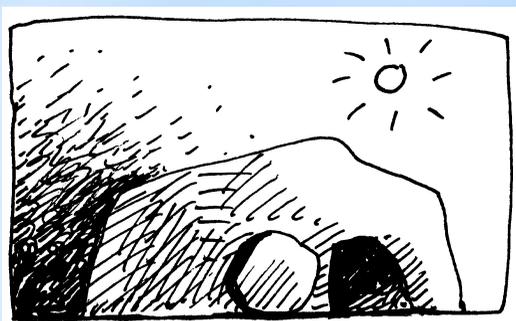
Ich würde die Auferstehung so gerne *wirklich* sehen. Nicht nur hinter dem vermuten müssen, was fehlt: der Leichnam. Und den Stein gibt es immer noch, er ist ja nur zur Seite gerollt. Soll sich darauf mein Glauben an die Auferstehung gründen?

Der zur Seite gerollte Stein ist für mich zum Stein des Anstoßes geworden. Anstoß nehme ich am Stein, am leeren Grab und daran, dass dies ein Beweis sein soll für Ostern. Die ersten Frauen an Jesu Grab haben es richtig gemacht. Sie liefen einfach weg. Auf dem Friedhof hatten sie nichts mehr verloren. Jesus ist nicht bei den Toten. In seinem Grab herrscht gähnende Leere. Offensichtlich ist der Friedhof nicht der Ort, wo sich die gute Botschaft von Gottes rettender Liebe verbreitet.

Ja, das ist für mich der springende Punkt: Ostern ist nicht die Erinnerung daran, dass vor

2000 Jahren ein Grab leer war. Dies ist allenfalls der Beginn. Ein weggerollter Stein. Ein leeres Grab. Drei Frauen kommen dazu. Sie laufen weg. Und doch weisen sie mir den Weg: „Du findest Jesus nicht bei den Toten, sondern im Leben. In deinem Leben. Seine Kraft kannst du hier und heute spüren.“ Ganz klein beginnt diese frohe Nachricht. Ganz groß wird sie.

Weil ich in diesem Augenblick auf Gott hoffe, bleibe ich nicht beim leeren Grab stehen. Sondern ich rechne mit Jesu Gegenwart und schenke ihm mein Vertrauen. Zumindest will ich das versuchen. Und wenn mal wieder jemand zu mir sagt: „Wie kannst du an die Auferstehung glauben? Der gesunde Menschenverstand sagt mir: ‚Mit dem Tod ist alles aus!‘“ Dann verweise ich auf den schönen Satz des Spötters Voltaire: „Die Auferstehung ist die einfachste Sache von der Welt: Der, welcher den Menschen *einmal* geschaffen hat, kann ihn auch *zweimal* schaffen.“



Christ ist erstanden

*Christ ist erstanden
von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.*

*Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ'.
Kyrieleis.*

*Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.*



Gebet

Guter Gott,
du rufst mich auf,
Vergangenes ruhen zu lassen und Neues zu beginnen,
nicht mehr verzweifelt zurückzuschauen,
sondern zuversichtlich nach vorn zu blicken.

Ich bitte dich,
lass mich in der Auferweckung deines Sohnes
deine Einladung zur Entlastung,
dein Geschenk der Befreiung,
deinen Anstoß zu einem neuen Leben
erkennen und erfahren.

Ich bete zu dir mit den Worten deines Sohnes,
dem Auferstandenen:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.



Ich glaub‘ nur an den Weihnachtsmann
– Ein Ostergedicht

Ostern singe ich das **Lied vom Leben.**

Der Stein ist weg, das Grab ist leer.

Der sich für mich hat hingegeben:

Er lebt! Des freue ich mich sehr.

Ostern singe ich das **Lied der Freude.**

Es muss nichts bleiben, wie es war.

Liebe wächst nur, wo ich sie vergeude.

Das Leben ist so wunderbar.

Ostern singe ich das **Lied der Liebe.**

Die Schmetterlinge sind im Bauch.

Der Glaube treibt schon frische, neue Triebe,

und bunte Eier häng‘n am Strauch.

Ostern singe ich das **Lied vom Glauben.**

Ich glaub‘, was man kaum glauben kann.

D‘rum fängt der Narr schon an zu schnauben:

„Ich glaub‘ nur an den Weihnachtsmann.“

Dietmar Hallwaß (2020)